

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Wochenscheiter, Torquauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung ufm. läßt sich jeder Anspruch auf Ver-
sicherung bezug. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter Raum Goldpreis, für Angelegen im
amtlichen Zeit 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einleit. Umfrager, Schwärzler
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 911.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Nr. 9.

Sonntagabend, den 30. Januar 1926.

29. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Am Mittwoch fanden in verschiedenen Städten größere politische Demonstrationen sowohl von rechts, wie von links stehenden Organisationen statt. Zu Zusammenstößen kam es in Berlin und Atona.

* Donnerstag fand in Kassel die letzte Tagung des Reichsländerbundes statt. Beachtenswerte Reden hielten die Vorkämpfer des Reichsländerbundes, Graf Kallenberg und Herr von Ziemer. Der Vereinigte Staaten beschloß mit großer Mehrheit den Beitritt Amerikas zum Weltkongress.

* Der japanische Ministerpräsident Graf Kato ist gestorben. Das Kabinettsamt hat darauf seinen Rücktritt befohlen.

Luthers Programmrede.

Berlin, den 26. Januar 1926.

Die Regierungserklärung am Reichstag.

Die heutige Reichstagsitzung des Reichstages brachte die unangenehmste Programmklärung der neuen Reichsregierung. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, trat das Haus das Gepräge eines großen Tages. Der Sitzungssaal und die Zuschauertribünen waren fast besetzt, ebenso die Diplomatengale. Am Regierungstische hatte der Reichskanzler mit sämtlichen Mitgliedern des zweiten Kabinetts Platz genommen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Luther

nahm sofort das Wort. Die Kommunisten begrüßten ihn mit lärmenden Ausrufen. U. a. hörte man: „Gehet raus!“ Der Kanzler führte u. a. aus: „Die Zeit dem Reichstag vorliegende Reichsregierung ist gemäß einem Auftrage des Herrn Reichspräsidenten gebildet worden, nachdem die Versuche zur Bildung einer Regierung der Großen Koalition mißlungen waren. Um trotzdem eine parlamentarische geführte, wenn auch nur mehr von einer Minderheit des Reichstages getragene Reichsregierung zustande zu bringen, haben sich die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei zu einer Koalitionsregierung der Mitte zusammengeschlossen. Es wird Sache des freien Willens sein, verantwortlich darüber zu entscheiden, ob es der Aufnahme der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Vertrauensgrundlage geben wird.“

Die Regierung ist als Minderheitsregierung auf die Wirtschaft nicht zur Regierung gehörender Parteien günstiglich angeordnet. Sie erzieht diese Mithilfe, damit sie in einer schwierigen außenpolitischen Lage und einer Wirtschaftskrise von größtem Ausmaß die Geschäfte des Reiches sachgemäß und zum Nutzen des Volkes führen kann.“

In der Außenpolitik ist der Weg, den die Reichsregierung zu gehen hat, durch den am 1. Dezember 1925 in London abgeschlossenen Vertrag von Locarno und durch die allgemeinen Richtlinien, die ich in meiner Reichstagsrede vom 23. Nov. 1925 ausgeprochen habe, bestimmt. Die wichtigste Entscheidung der Reichsregierung wird den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffen. Die jetzt zurückgetretene geschäftsführende Reichsregierung hat gemäß der Entscheidung des Reichstages vom 27. Nov. 1925 unmisslich an der weiteren Auswirkung der Abmachungen von Locarno gearbeitet, insonderheit zugunsten des besetzten Gebietes.

Ueber die Frage der Besatzungsmacht in der zweiten und dritten Zone hat die dem hohen Hause bekannte Note der Reichsministerkonferenz vom 14. Nov. 1925 vorgelegen, daß eine fahrlässige Ermäßigung der Truppenstärke eintreten soll, und zwar so, daß die künftige Besatzungsmacht sich den Normalverhältnissen nähert. Der Begriff der Normalverhältnisse kann nicht anders aufgefaßt werden, als gleichbedeutend mit dem Begriff der deutschen Friedenspräsenzstärke in den in Betracht kommenden Gebieten wie fernerhin in der amtlichen deutschen Veröffentlichung über die Wiederprüfung in der Reichsministerkonferenz vertretenen Mächte herangezogen worden ist. Dem entsprechen die Schritte der deutschen Regierung in dieser Frage.

Die Verhandlungen hierüber mit den beteiligten fremden Regierungen sind in lebhaftem Gange. Die Reichsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß sie, ebenso wie dies in einer Reihe bereits erledigter Fragen geschehen ist, zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen. Was die Innenpolitik betrifft, so verweist der Reichskanzler wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Reichsregierung zu den Fragen der Verfassung und zu den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf die Erklärung, die er am 19. Januar 1925 in diesem Hause abgegeben habe. Auf diese Erklärung beruht ich mich, auch wegen der grundsätzlichen Regierungseinstellung zu Beamtenrecht und Beamtenrecht und zu den Fragen unserer auf schlichter Grundlage beruhenden Kultur. Auf dem Gebiete der Schulpolitik wird die Reichsregierung die Lösung antreten unter Wahrung der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit, und unter Berücksichtigung der Elternrechte. Die Reichsregierung gebietet

eine Verbesserung unserer Wahlgesetzgebung ernsthaft in Angriff zu nehmen. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit früheren regierenden fürstlichen Familien bedarf einer möglichst baldigen reichsgesetzlichen Regelung, wobei die Reichsregierung dem deutschen Volke die Annahme eines Volksentscheides ersiparen möchte.

Die gesamte Regierungs- und Verwaltungstätigkeit muß von dem Grundgedanken ausgehen, daß die öffentlichen Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen sind. Der feste Wille zu solcher grundsätzlichen Spararbeit muß sich nicht nur in der Verwaltung des Reiches, sondern in gleicher Stärke auch bei den Ländern und Gemeinden auswirken. Die Lage, in der die Reichsregierung die Geschäfte des Reiches übernimmt, ist gekennzeichnet durch eine Wirtschaftskrise von außerordentlichem Ausmaß. Ihre Überwindung ist dringende Aufgabe der Gegenwart, es bedarf dazu der Aufbietung aller geistigen und sittlichen Kräfte, der ganzen Arbeitsamkeit und Sparsamkeit unseres Volkes. Die Regierung ihrerseits wird mit allem Ernst und allem Nachdruck auf Finanz-, Wirtschafts- und nicht zuletzt sozialpolitischen Gebiet alles tun müssen, was möglich ist, um die Erhaltung der Wirtschaft zu fördern und die Not weitester Volksteile zu lindern.

Steuererleichterungen für die Wirtschaft. Weiter betonte der Reichskanzler, daß infolge der Verarmung der Wirtschaft die Erhebung jedes Uebermaßes an Steuern sorgfältig zu vermeiden ist. Die Reichsregierung wird daher mit der gebotenen Bescheidenheit auf der Grundlage des bestehenden Steuersystems sich um den Abbau wirtschaftsschädigender und damit preisversteuernder Steuern weiter bemühen, deren Schwere letzten Endes die breite Masse der Bevölkerung trifft. Der Wohnungsbau soll durch Vorhaben gegen die Lebenserhöhung des Hauses und durch Beschleunigung der langfristigen Hypothekendarlehen gefördert werden, überhaupt wird die Reichsregierung mit aller Energie auf eine Besserung der Kreditlage der Wirtschaft hinarbeiten. Unsere Wirtschaft braucht billigeren und langfristigeren Kredit. Die Reichsregierung denkt besonders auch an die Landwirtschaft, deren Notlage sie mit großer Sorge verfolgt. Neben die notwendige Stärkung des inneren Marktes tritt mit gleicher Bedeutung das Exportrisiko einer Steigerung der Ausfuhr. Bei den Handelsvertragsverhandlungen, die ohne Unterbrechung fortzusetzen sind, muß in erster Linie darauf hingewirkt werden, daß die leider noch teilweise bestehende Schlichterstellung deutscher Waren im Vergleich mit den Waren anderer Länder auf ausländischen Märkten beseitigt wird. Die schon vor längerer Zeit wirksam eingeleitete Preislenkungsaktion muß mit Nachdruck fortgesetzt werden. Besonders wichtig ist die als baldige Verabschiedung eines Gesetzes über die Beseitigung der Wirtschaftsschlichter. Das neue Kabinett ist bereit, wegen der zu ergreifenden Einzelmaßnahmen auch die in Gang befindlichen gesetzgeberischen Arbeiten mit den Vertretungen der Erwerbskräfte erneut zu erörtern. Der unerschütterliche Zweck der Preislenkungsmaßnahmen neben der Senkung des Wirtschaftslebens ist die Erleichterung der Lebenslage der Arbeiter und der sonstigen Bevölkerungsteile mit geringem Einkommen.

Zum Schluß ging der Kanzler noch kurz auf das sozialpolitische Programm des neuen Kabinetts ein. Er kündigte u. a. ein neues Arbeitschutzgesetz an, das die Arbeitszeit neu regeln wird. Ein einheitliches Arbeitsrecht soll durch das Gesetz dem Reichsamt vorliegende Arbeitsverträge geschaffen werden. Die Regelung der Erwerbslosenfrage soll angesichts der großen Zahl der Erwerbslosen mit Bescheidenheit betrieben werden. Desgleichen wird die Reichsregierung dem Reichstage eine Vorlage über die Kurzarbeiterentwässerung unterbreiten.

Der Kanzler schloß seine Ausführungen mit folgendem Appell: „Das Gebot der Stunde ist, mit dem klaren Ziel der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes nach innen und nach außen präzisierbare Maßnahmen im sachlichen Arbeit zu ergreifen. Sollen Sie unschuldig die gemeinsame Arbeit im Dienste des Vaterlandes gegen die großen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden.“

Die Rede des Reichskanzlers, die gerade eine halbe Stunde dauerte, wurde an vielen Stellen von ironischen Zwischenrufen aus den Reihen der Kommunisten unterbrochen, die den Reichskanzler lobte, mehrere Ordnungsrufe zu erteilen. Am Schluß der Rede spendeten die Parteien der Mitte reichlichen Beifall, während die Kommunisten und auch die Volkshilfen zifflten. Die Besprechung der Regierungsvorlage wurde auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Mit der Ausrede wurde ein deutschnationaler Antrag verbunden, der verschiedene Vorschläge für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aufhob.

Die entscheidende Sitzung.

Berlin, 28. Januar.

Kann man nach an einen Tag im Deutschen Reichstag erinnern, an dem die Aufregung so bis auf das höchste Maß gestiegen war, wie heute. Wird der

Reichstag aufgelöst oder nicht? Das war die Frage, die auf allen Gesichtern lag, die vom Mund zu Mund schwirrte. Denn bis zum letzten Augenblick hatte sich die Lage keineswegs klarer dargestellt. Bisher war die Verwirrung wünschenswert geblieben, weil sie die Aufmerksamkeit der Abgeordneten auf sich zog, der zum Ausschluß des völkischen Abgeordneten Genauig von der Sitzung führte. Als Genauig von der Senatzeit der jetzigen Regierung sprach, schien es fast einen Augenblick, als ob sich Reichskanzler Dr. Luther verständlich auf ihn hätten wollte. Es blieb natürlich bei der scharfen, in höchster Erregung hervorgerufenen Forderung, worauf dann der amtierende Reichspräsident Dr. Brüning aus dem Saal wies.

Schon bei Beginn der Sitzung war es bekannt, daß die Sozialdemokratie sich bei der Abstimmung über das von Luther geforderte Vertrauensvotum der Stimme enthalten werde. Die Wirtschaftspolitische Vereinigung hatte im Laufe des Tages beschlossen, sich ebenfalls zu enthalten, trotzdem der Reichskanzler verzweifelt in längerer Unterbrechung die Wirtschaftspolitische Vereinigung auf seine Seite zu ziehen. Und so wurde der ganze Tag hindurch geredet, ob das neue Kabinett etwa mit 170 gegen 169 Stimmen liegen oder vielleicht mit 168 gegen 171 Stimmen fallen werde. Dr. Luther war, wie in den Wandelgängen erzählt wurde, beim Reichspräsidenten hin und her gegangen, und dieser sollte für den Fall einer Ablehnung des Beschlusses sich für die Auflösung des Reichstages ausgesprochen, das Auflösungsdekret unterschreiben dem Reichskanzler überreichen haben. Dieser hätte also unter Umständen nichts anderes zu tun, als das Dekret ebenfalls zu unterschreiben und nach der unbestreitbaren Abstimmung die Auflösung des Reichstages zu verkünden.

Sitzungsbericht.

(150. Sitzung.) OB. Berlin, 28. Januar.
Vor Eintritt in die Tagesordnung leitete der Reichskanzler einen Antrag des Abg. Wapler (Franken) (Sonnab.) auf sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages, der sich gegen die Praxis der bayerischen Polizei bei der Verfolgung der Sozialisten wendet, und einen Antrag des Abg. Dr. Fried (Mittel-Soz.) auf Mitberatung des völkischen Antrages auf Einstellung der Dances-Jahrlänge ab. In Fortsetzung der

Ausprache über die Regierungserklärung

meinte als erster Redner der Abg. Senning (Mittl.), die gestrige Rede des Reichskanzlers hätte beiseite, daß er bei der Rede des Reichskanzlers betonte, daß die Wirtschaftspolitik lediglich eine Mittelmaßnahme sei, die die Volkshilfe vor die Notwendigkeit stellt, dem neuen Kabinett die schärfsten Kampf anzuzeigen. Wenn der Kanzler gefestigt habe, er müsse das Vertrauensvotum einer Reichstagsmehrheit verlangen, dann müsse er sofortigt auch dementsprechend, wenn heute das Vertrauensvotum nur infolge der Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen würde. Die Regierung hätte außerdem ihre absolute Unfähigkeit mit ihrer Wirtschaftspolitik bewiesen, die zu einer immer weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt habe. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß diese Regierung der Wirtschaftspolitik gescheitert sei, und die Regierung der Wirtschaftspolitik gescheitert sei, und die Regierung der Wirtschaftspolitik gescheitert sei.

Abg. Senning ausgeföhren.

Bei diesen Worten sprach Reichskanzler Dr. Luther erregt auf, trat auf den Abg. Senning zu und rief: „Ich verbitte mir derartige Bemerkungen ganz energisch.“ Als darauf der Abg. Senning sich auf seinen Platz zurückbegeben wollte, umringelten ihn die Abgeordneten in höchster Erregung. Die Mitglieder des Reichstages schickten sich an, die Mitglieder des Reichstages zu verhaften. Der Reichspräsident erklärte darauf den Abg. Senning, den Saal zu verlassen. Diese Erklärung wurde von der Mehrheit des Hauses mit lautem Beifall aufgenommen und der Abg. Senning verließ unter höflichen Zurufen von links den Saal.

Abg. v. Bindersleben (Mittl.) trat als nächster Redner zu Wort, um, leitete seine Ausführungen mit der Erklärung ein, es sei ihm, da er hier als Redner der Opposition gegen die Regierung stünde, ein Bedürfnis, den Gefühlen des tiefen und schmerzlichen Bedauerns Ausdruck zu geben, daß gegen einen Mann, der das Amt des Reichskanzlers zu bekleiden die Ehre hätte, Worte gebraucht worden seien, die das Maß des Unzufriedenheit weit überschritten hätten. Der Abgeordnete bezweifelte die gegenwärtige Krise als eine solche des parlamentarischen Regierungshandels. Die Sozialdemokratischen nationalen hätten sich nicht auf Stimmenthaltung beschränken können, weil sie nicht mitschuldig werden wollten an dem Zusammenbruch eines Regierungshandels, das in der Praxis und im Bewußtsein des deutschen Volkes längst innerlich überwunden sei. Nach der Entfaltung können.

die Deutschland mit der Aufgabe der Rückwirkungen aus dem Socarabverträge erlebte hätte, dürfte es nicht wieder seinen letzten Grund ohne feststehende Beschlüsse aus der Hand geben. Darum haben seine Freunde so großen Wert auf ihren Antrag gesetzt, der diesen Schritt von dem Vorliegen ganz bestimmter Voraussetzungen abhängig machen will.

Hg. Roenen (Sozial.) protestierte zuerst gegen, daß ein Reichstanzler gegen ein Mitglied so vorgeht, wie es geschehen sei. Mindestens zur Abstimmung müsse der Hg. Henning wieder aufgelassen werden. Abgeordneter Dr. Well erklärte, die Ausschließung des Reichstanzlers sei ohne Einwirkung des Reichstanzlers oder des Hauses durch den Präsidenten allein möglich worden. Der Hg. Roenen erhält bei Fortsetzung seiner Rede einen Ordnungsruf, als er bei der Kritik der Wirtschaftspolitik des ersten Kabinetts Luthers von dem deutschnationalen Abg. Behrens sagt, er sei mit den Fremden verbunden. Die Sozialdemokratie sei für den Fortbestand des kaiserlichen Bürgerrechtsbundes verantwortlich, wenn sie bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum Stimmhaltung wähle.

Reichstag - Schluss.
Nach dem Kommunisten Roenen erklärte der Abg. Drewes (Wirtschaftspartei) die Haltung seiner Freunde und die Stimmhaltung damit, daß seine Partei mit dem früheren Kabinetts Luthers in Wirtschaftstragen schlechte Erfahrungen gemacht hätte.

Nach kurzen Ausführungen des deutschnationalen Abg. Dr. Feder, der Aufgabe der Erfüllungspolitik verlangte, trat der Abg. Dr. Brechtling (Soz.) nochmals für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein. Er gab dann die Erklärung ab, daß seine Freunde zwar der Außenpolitik zustimmen, aber aus innenpolitischen Gründen nicht dem Vertrauensvotum beitreten könnten und sich deshalb der Stimme enthalten müßten.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) beantragte dann, den deutschnationalen Antrag an den Auswärtigen Ausschuss zu überweisen.
Im Laufe von Erklärungen der Parteien zu den Abstimmungen ergab sich über

Reichsausschussminister Dr. Streckmann das Wort und erklärte sich bereit, im Auswärtigen Ausschuss über alle Fragen, die aus der Debatte bezüglich der Außenpolitik angeht, zu werden sein. Aufschluß zu geben. Gleichzeitig erwähnte er, daß die Richtlinien für die Socarabverhandlungen nicht von den Deutschen seien, sondern vom Kabinetts Luthers ausgeht worden seien. Er behandelte dann weiter sehr ausführlich die Frage der Besatzungsskizzen in Rheinlanden.

Namens der Reichsausschüsse ist, wie der Minister erklärte, im Laufe des heutigen Tages eine Entscheidung eingegangen, daß die, entgegen gewissen Vorstellungen keine Beschlüsse gefaßt hätten, daß die Stärke der Besatzungstruppen 75 000 Mann in Zukunft betragen solle. Die Reichsausschüsse, besonders Frankreich, ließen bei den Erklärungen, die sie wiederholt im letzten Bericht und in der Note der Reichsausschüsse vom November zum Ausdruck gebracht hätten. Sie wollen das ganze Problem prüfen, um die Truppen auf das geringste Maß herabzusetzen, sobald die Beiträge von Bayern im Kraft getreten seien. Am Schluß teilte der Minister noch mit, daß als einziger Termin für die Räumung Kölns von den Alliierten der 31. Januar, mitternachts, festgelegt worden ist.

Vertrauensvotum für Kabinetts Luthers

Bei der Abstimmung im Reichstag wurde das Vertrauensvotum für die Regierung Dr. Luthers mit 160 gegen 149 Stimmen bei 151 Stimmenthaltungen angenommen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Kreditie an die Landwirtschaft.
Seitens des Reichsernährungsministeriums besteht nicht, wie entgegen anderen Nachrichten offensichtlich wird, die Absicht, einen Druck auf die vorzeitige Ablösung der Winger- und Silofkreditie durch die Golddiskontokreditie auszuüben. Den beteiligten Kreditnehmern bleibt die vorzeitige Disposition darüber überlassen, ob Anlauf und Gelegenheit besteht, eine Abbedingung dieser Kreditie im Hinblick auf ihren Zinssatz und ihre Fälligkeitstermine durch Überführung in Golddiskontokreditie vorzunehmen. Das letztere gilt auch von den seitens der Reichsregierung bereitgestellten Kraftplatzkrediten. Die Erntegegenkreditie sind nicht von der Reichsregierung, sondern von bestimmten zentralen Kreditinstituten gewährt. Während ihre Ablösung durch Golddiskontokreditie befürwortet ist, ist Gegenstand der Entschließung der kreditierenden Landwirte und ihrer Gläubigerkreditinstitute.

Die Ablösung der Fürtrenhäuser.
Im Rechtsausschuss des Reichstages, der sich mit der Fürtrenhäuserabfindung beschäftigt, ist eine Mehrheit für das sogenannte **Perpetuum** vorhanden, nach dem bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Ablösungsfrage alle Auseinanderbesetzungsprojekte der Fürtrenhäuser rube sollen. Ein endgültiger Beschluß wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag gefaßt werden, auf den sich der Ausschuss vertritt hat.

Japan.
Der japanische Ministerpräsident Kato gestorben. Aus Tokio wird gemeldet, daß der japanische Ministerpräsident Kato gestorben ist. Kato wurde 1859 geboren und trat nach Beendigung seines Universitätsstudiums im Jahre 1887 in das auswärtige Amt ein. Kato, der englischfreundlich eingestellt war, war zweimal Gesandter in London und hatte in mehreren Kabinetten das Ministerium des Äußeren inne. Er stellte im August 1914 an Deutschland ein Ultimatum wegen Korea und erklärte den Krieg am 23. August 1914 mit dem Kabinetts Okuma zurück und spielte bis 1924 eine einflussreiche Rolle als Parteiführer im Parlament. Im Juni 1924 wurde er Ministerpräsident und schlug im Gegenzug zu seinen Vorgängern eine Politik ein, die sich völlig an England anlehnte.

Aus- und Ausland.
Berlin. Der Abgeordnete Dittmann hat den Titel seiner Broschüre geändert. Statt „Darstellung im Auftrag des Untersuchungsausschusses“ heißt er jetzt „Reizart, erlittet im Auftrag des vierten Untersuchungsausschusses“.

Dubapen. Nach Mitteilung der Oberstaatsanwaltschaft wird in der Frankfurter Affäre gegen 26 Personen Anklage erhoben werden, von denen sich 21 in Haft befinden.

Bukarest. Die Konferenz der Kleinen Entente soll vom 18. bis 20. Februar in Belas stattfinden. In der Hauptsache soll die Stellung der Kleinen Entente zu Socarno und ein Garantievertrag der Balkanstaaten besprochen werden.

Stockholm. Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat den Reichstanzler Dr. Luthers zum Mitglied gewählt.

Politische Demonstrationen.

Schießereien und zahlreiche Verhaftungen.
Am 27. Januar fanden vielfach im Reich Massen Demonstrationen gegen die Fürtrenhäuserabfindung statt. Dabei fand es verschiedentlich zu Unruhen und Zusammenstößen mit der Polizei.

In Charlottenburg kam es gelegentlich einer Verammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu großen Menschenansammlungen vor dem Lokal, die sich im Anschluß an einen Demonstrationszug des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes gebildet hatten. Die Berliner Straße und der Wilhelmplatz mußten von der Polizei überflutet unter Anwendung des Schminthpuppel entlang und sollte von der Polizei in die Reihenstrasse abgedrängt werden. Hierbei wurde ein Revolverbesitzer tätlich angegriffen und mit einem Leuchtschlagler blutig geschlagen, so daß die Beamten von ihren Schminthpuppel Gebrauch machen mußten. Die Straße wurde alsdann mit Gewalt geräumt und hierbei acht Personen, die Widerstand leisteten, festgenommen.

In Altona ist es im Anschluß an eine sonst ruhig verlaufene Kommunistenversammlung auf der Straße doch noch zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen. Ein Trupp von 200 Kommunisten zog unter weitem Schirm die Bergstraße entlang und sollte von der Polizei in die Reihenstrasse abgedrängt werden. Hierbei wurde ein Revolverbesitzer tätlich angegriffen und mit einem Leuchtschlagler blutig geschlagen, so daß die Beamten von ihren Schminthpuppel Gebrauch machen mußten. Die Straße wurde alsdann mit Gewalt geräumt und hierbei acht Personen, die Widerstand leisteten, festgenommen.

Die Not der Landwirtschaft

Lagung des Reichsausschusses.
In Anwesenheit von mehr als 10 000 Mitgliedern des Reichsausschusses fand in Staffel der 6. Reichsausschussstag statt, der mit dem kriegsrechtlichen Landbau und dem 2. Reichsausschuss verbunden war. Nach Begrüßungsansprachen nahm

Präsident Hepp das Wort zu bedeutungsvollen Ausführungen. Der Redner schilderte die Lage Deutschlands, insbesondere in Bezug auf seine wirtschaftliche Gestaltung, als ungesund. Gerade der hochintensierte landwirtschaftliche Betrieb sei am stärksten der Katastrophe ausgesetzt. Nachdem der Redner sich gegen das Dames-Adams-Entwurf ausgesprochen hatte, nahm

Präsident Hepp das Wort zu längeren Ausführungen. Nach er wies darauf hin, daß die Lage der deutschen Wirtschaft im Laufe dieses Jahres ungeheuer ernst geworden sei. Die Landwirte ständen heute in einem

Kampf um die nackte Existenz. Der Reichsausschuss wird auch der neuen Regierung objektiv und rein sachlich gegenüberstehen. Durch rigoroses Vorgehen einzelner Banken werden die Landwirte zu Zwangsversteigerungen und Kontakts gezwungen. Sollte dieser Zustand anhalten, so werde ein solidarischer Vorgehen der gesamten Landwirtschaft notwendig werden. Der Redner wandte sich weiter gegen den

ungenügenden Satz der heimischen Landwirtschaft, erlaube aber auch, daß durch die Golddiskontokreditie ein Schritt zur Besserung der finanziellen Lage der Landwirtschaft gemacht werden sei. Der Redner verwies ferner die jetzige Landwirtschaft der Arbeitnehmer, die nicht der Parole „Freie Wahn dem Lichtigen“ folge, sondern die Sicherung der Existenz des Individuums im Auge habe. Nach Graf Kallreuth verwarf den Dames-Plan als fremden Eingriff in deutsche Freiheitsrechte und deutsches Wirtschaftsleben. Der Redner bezeichnete es zum Schluß als

vornehmste Aufgabe der Landwirte, die Scholle der Väter zu erhalten und zwar auf freier deutscher Scholle zu sein. Beide Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Amerita Mitglied des Weltgerichtshofs.

Ein wichtiger Beschluß des Senats.
Der amerikanische Senat stimmte mit 76 gegen 17 Stimmen, d. h. mit 14 Stimmen mehr als der notwendigen Zweidrittelmehrheit, dem Beitritt Ameritas zum Weltgerichtshof zu. Mehrere von den Gegnern des Weltgerichtshofs eingebrachte Änderungsanträge wurden mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Die Abstimmung bedeutet den ersten großen Sieg des Weltgerichtshofs vor der Welt. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Mitglieder des Völkerbundes gewisse amerikanische Vorbehalte aufheben. Wichtig für Europa ist von den Vorbehalten jener, der bestimmt, daß nur dann schiedsrichterliche Sprüche über Amerita betreffende Sachen durch das Gericht abgegeben werden dürfen, wenn beide Parteien durch allgemeine oder Sonderverträge zu beschließen haben. Da die Mitglieder des Völkerbundes dem Senat ratifiziert werden müssen, behält der Senat durch das letzte Wort. Er kann vor allem den gefährdeten Antrag der englischen Gläubiger gegen die Südafrikaner auf Bezahung ihrer Schulden aus dem amerikanischen Bürgerkrieg vom Weltgericht fernhalten.

Wirbelfurmkatastrophen in Australien.

Riesiger Schaden.
Australien wurde von einem Wirbelfurm heimgeführt, der ungeheuren Schaden anrichtete. Die Geschwindigkeit des Windes betrug zeitweise über 100 Seemeilen. Die Häuser wurden förmlich zusammengequetscht, besonders Schaden erlitt eine Flotte von Perlfischergarnen, 200 an der Zahl, die gleichzeitig verfannt. Auch in Neuwieds rasste ein Sturm, der die Dächer abhob. Das Dach eines großen Kuristhotels wurde 300 Fuß weit fortgeschleudert.

Die Umbildung der französischen Armee.

Verkäufte Dienstzeit, aber gute Ausrüstung.
Kriegsminister Painleve erklärte einem Havasvertreter den Gesetzentwurf betreffend eine allgemeine Reorganisation der Armee. Er erklärte, das neue Gesetz sei unerlässlich. Wenn man zu einer Herabsetzung der Militärdienstzeit gelangen wollte, müßten die Kadetten gut ausgerüstet sein, damit die kurze Militärdienstzeit nicht die Widerstandskraft der aktiven Armee und der Reserve aufhebe. Der Minister erklärte ferner, daß die Verhältnisse von angeblichen Uneinigkeiten zwischen der hohen militärischen Personalität für unwichtig. Im Gegenteil sei die von General Painin im Weissen des Generals Debencen abgegebene Gesetzesvorlage einstimmig vom Obersten Kriegsrat angenommen worden.

Zeit Friedensschluß, so erklärte Painleve am Schluß seiner Ausführungen, ist Frankreich an eine Herabsetzung der Dienstzeit für die Kadetten gegangen. Es hat die Zahl seiner Militärdienstverpflichtungen vermindert und die Zeit des militärischen Dienstes von 3 Jahren auf 18 Monate herabgesetzt. Um noch weiter zu gehen, ist Frankreich für die Herabsetzung der Militärdienstzeit befohlen, die demnach auf der Abrüstungskonferenz besprochen werden soll. Wenn aber Frankreich auf zu den von den Alliierten übernommenen Verpflichtungen verzichten will, so beschließt es doch freiwillig seine Widerstandskraft gegen jede Art von Angriff zu verringern.

Vergeben - nicht Rache.

Am 12. 19. Rädert euch selber nicht, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Herrn Gottes; denn es heißt geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

Rädert euch selber nicht! Diesem Wort stimmt jeder Mensch zu. Aber wenige handeln danach. Und wieviel Unheil ist durch die Rache angerichtet worden! Du sagst: „Ich rade mich nicht. Ich mach es, wie die Schrift es will: ich überlasse Gott die Vergeltung.“ Ich sage dir: Denk nach! Bist du damit schon besser als die, die sich selbst rächen - oder vielleicht schlimmer? Wenn du Gott die Vergeltung überläßt, weil du dich nicht genügend rächen kannst oder weil du dich nicht für den Folgen oder weil du dich fürchtest vor Gegnern, und wenn du daher sprichst: Ich überlasse es Gott, der wird's ihm schon besorgen, gründlicher als ich es kann; mit dem heimlichen Wunsch: Wenn's ihm doch nicht gehen würde - dann bist du noch schlimmer als der, der sich selbst rächt. Dann bist du rachsüchtig und dazu feige und ein Feindler mit dem Feind, indem du Gott die Rache antrugst und gerächelt, um Gerechtigkeit für deine unglückliche Rache zu machen willst. Nach dem Wort Gottes, das heißt: tritt demütig beiseite und vertraue ihm voll Glauben, daß er es besser ordnen wird als du es machst; das heißt: sprich hochherzig zu ihm: „Ich überlasse dir meinen Feind, aber ich bitte dich: Vater, vergib ihm!“ Rädert du so? Dann handele du recht. P. S. 10.

Lokales und Provinzielles.

Werbblatt für den 30. Januar.
Sonnenaufgang 7⁴² Mondaufgang 6¹¹
Sonnenuntergang 4²² Monduntergang 8³²

1781 Der Dichter Adalbert von Chamisso geb. - 1871 Aberritt der französischen Pharmazie in die Schweiz.

□ Auffund der Friedensmiete in Preußen? Wie verlannt, wird zurzeit zwischen Reich und den Ländern über den sozialdemokratischen Antrag auf Finanzschiebung der vollen Friedensmiete, die bekanntlich am 1. April in Kraft werden soll, verhandelt. Die Länder verlangen vom Reich für den Fall der Finanzschiebung der Friedensmiete, daß es ihnen den entstehenden Ausfall, insoweit Staats- und Gemeindeeinnahmen in Frage kommen, ersetzen soll.

□ Wie erhält man landwirtschaftliche Hypothekarkredit? Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt teilt folgendes mit: Jeder Landwirt, der an den von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zu vergebenden Hypothekarkrediten beteiligt sein möchte, braucht sich, um dies zu erreichen, keinesfalls einer gewerkschaftigen oder Gelegenheitsvermittlung zu bedienen. Er kann seinen Antrag unmittelbar bei einem derjenigen Realcreditinstitute einreichen, durch die die Deutsche Rentenbankkreditanstalt die Gelder der Landwirtschaft zufließen wird. Das sind: die Landbanken, die öffentlichen Realcreditinstitute (wie Landesbanken, Landescreditkassen), die Hypothekbanken und die Sparkassen. Soweit die Institute Zweigniederlassungen und Agenturen unterhalten, können Anträge natürlich auch bei diesen eingereicht werden. Die genossenschaftlichen Kreditorganisationen werden in der Lage sein, den mit ihnen in Verbindung stehenden Landwirten diejenige Stelle zu bezeichnen, bei welcher sie ihren Antrag auf Hypothekarkredit am besten einreichen werden, so daß Vermittlungsgebühren zu Lasten des Landwirtes vermieden werden.

— Auf die in unserem Schaufenster ausgelegten Weipenener wird aufmerksam gemacht und zur Besichtigung der kunstvollen Bauten eingeladen.

— Annaburg. Die für Mittwoch abend nach dem Marktplatz einberufene Protokollversammlung des A. D. G. B. und der Ortsgruppe des R. P. D. führte eine große Masse des wertigen Volkes und des Mittelstandes zusammen, um gegen die Fürtrenhäuserabfindung zu demonstrieren. Der Redner Gen. Metallarbeiter Rogg aus Wittenberg, verbreitete

sich in seinen Ausführungen eingehend über die jetzt im Vorbergrunde stehende Frage und lehnte angelegentlich der Not der breiten Masse des Volkes jedwede Entschädigung an die Fürsten ab; er forderte Entzweiung der Fürsten, Beschlagnahme der Schlösser, die zu Wohnungen ausgebaut werden sollten und entsprechende Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungen. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf.

Annaburg. Wir weisen auch hiermit auf das Inzerat des Fußballklubs Annaburg betr. Mastenball hin. **Annaburg.** Am Sonnabend, d. 30. Jan., veranstaltet das Arbeiter-Sportartell im Gasthof „zur Neuen Welt“, einen großen Wohlthatigkeitsabend. Da sämtliche Arbeitervereine daran beteiligt sind, um ihr bestes Können zu zeigen, dürfte ein gutes Programm zu erwarten sein. Der Eintritt ist gering gehalten, damit ein jeder in der Lage ist, diesen Abend besuchen zu können, die Einwohnerzahl Annaburgs sei darauf ganz besonders aufmerksam gemacht. Außerdem ist zu erwähnen, daß dieser Abend zu einer nützlichen Sache dient. Nach den Ausführungen soll noch ein Tänzchen alle Anwesenden in gemüthlicher Stimmung vereinen.

Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen hat, wie wir erfahren, in Torgau Dommitzschstraße 5 eine Geschäftsstelle eingerichtet, in der Kriegesbeschädigte, Hinterbliebene, Kriegserlitten und Waisen Auskünfte und Rechtsrufe in allen Fragen des Versorgungs- und Fürsorgewesens sowie des Rechtswesens überhaupt erhalten können. Sprechstunden finden statt: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Es ist zu wünschen, daß die Einrichtung der bisher stets tätigen Organisation in hohem Maße dazu beitragen möge, die nach immer äußerst schwieriger Lage der Kriegesopfer im Kreise Torgau ganz besonders zu beheben.

Torgau, 27. Jan. In der vergangenen Nacht wurden die Stallungen und die Scheune des Gutsbesizers Lehmann in Zschanda durch Feuer vernichtet. Außer den Viehställen sind etwa 180 bis 200 Zentner Heu und Stroh den Flammen zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

Domsdorf, 28. Jan. Am letzten Freitag hat hier ein Arbeiter seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Als die Mutter ihn zur Nachtschicht wecken wollte, fand sie ihren Sohn im Bette tot vor und neben ihm lag ein Revolver, mit dem er sich erschossen hatte. Der junge Mann war erst 20 Jahre alt und seit kurzem verheiratet. Seine Frau befindet sich noch mit ihrem Kinde bei ihren Eltern in Tröbitz. — Ein ähnlicher Fall hat sich auch kürzlich in Schönewitz zugetragen. Dort hat sich ein in Liebenwerda beheimateter junger Mann, der in Schönewitz zu Hause ist, eines Abends in der Scheune des Nachbarn erschossen.

Stadelitz (Zerbst), 21. Jan. Keilerer beim Friedensrichter. Vor dem Friedensrichter gerieten sich Kläger und Beklagter derartig in die Haare, daß ihr Streit zu einer jollenen Keilerer ausartete. Der arme Kläger mußte ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Das nächste Mal trifft man sich nun vor dem Strafrichter.

Der Stand der Erwerbslosen im Regierungsbezirk Merseburg und die wirtschaftliche Not führen zu einer großen Zahl von Beschwerden Erwerbsloser und Fürsorgejünger auch an die Regierungs- und Ministerialinstanz. Dies veranlaßt den Herrn Regierungspräsidenten, darauf hinzuweisen, daß über Unterstützungsgelüste Erwerbsloser der Vorstehende des öffentlichen Arbeitsnachweises oder der Vorstand der Erziehungsgemeinden zu entscheiden hat. Ueber die hiergegen binnen zwei Wochen zuzulebenden Einprüche entscheidet der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises, gegen dessen Entscheidung ein weiteres Rechtsmittel nicht gegeben ist. Anträge auf Fürsorge können beim Gemeindevorstand und beim Bezirksfürsorgeverband gestellt werden. Gegen die Verfügung, ob in welcher Höhe und in welcher Weise Fürsorge zu gewähren ist, steht den Fürsorgejüngenden der Einspruch zu. Gegen die Zurückweisung des Einspruchs ist binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Kreisaußschuß

bzw. Bezirksauschuß gegeben, die endgültig beschließen. Um Fristverläumnisse und Verzögerungen durch das irrthümliche Anrufen unzulänglicher Instanzen zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Beteiligten auf den Rechtsmittelweg hinzuweisen.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Februar 1926, von 1/2 10 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags und von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr nachm. findet hiersebst Sprechtag des Finanzamtes statt. Annaburg, den 29. Januar 1926.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Februar 1926 von 3 bis 5 Uhr nachmittags findet im Hause Markt Nr. 23 Säuglingswiegekindes statt. Annaburg, den 28. Januar 1926.

Schwefel Hedwig Sturzebecher.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 1/2 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhaus. **Landeskirchliche Gemeinschaft.** Heute, Freitag, abend 8 Uhr: Vortrag des Evangelisten Röhrig im Gemeinschaftssaal.

Nächste Woche, Dienstag und Donnerstag: frühe Sendungen

grüne Heringe.

Theobald Schunke.

Zahn-Praxis

Karl Kretsch, Dentist

Holzsdorferstr. 58

Telephon 82

Sprechstunden: Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

Honig

goldklar, heller Bienen-Schlender-Honig, garant. rein, Vinde durchschmeckt, 10 Pfd. Eimer M. 10,50, franko Nachh., halbes M. nur aus Einbe-Altzange M. 12,50 bezw. M. 7,50. Uebereinstimmende Urtheile: „Birkel“ ausgezeichnet, ähnlich vorzüglich, von nirgendwo erhalten.

Helbig, Dessau 2, Franzstraße 9.

Weintrauben
Apfelsinen
Mandarinen
und Äpfel
empfehlen

J. G. Holtmigs Sohn.

**Kaisers
Brust-
Caramellen**
mit dem „Tannen“

Seit 35 Jahren bewährt gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh. 7000 mt. hochglau. Zergüsse. Paket 40 Pl., Dose 90 Pf. Zu haben bei Drogerie Otto Schwarze.

Dr. Bergmann's

Prolastan
gegen Maul- u. Klauen- fenne zu haben
Apothete Annaburg.

Walter Althaus,
Heiligenstadt (Eichs.) A 64

Stalldünger
kauft jederzeit zu den höchsten Preisen
B. Wittinger & Bergfeld
Baumschule Raasdorf.

Weisse Woche

vom 1. bis 8. Februar 1925

Sehenswerte Ausstellung großer Posten

Weißwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Ball-Stoffe, Gardinen, fert. Damen- u. Kinder-Kleider

Eine selten günstige Kaufgelegenheit, die seit Wochen auf das sorgfältigste vorbereitet wurde, bietet Ihnen diese Verkaufsoverhaltung.

Die Preise sind während der Dauer der Weissen Woche durchweg ermäßigt.

Großer Posten

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

angestaubt oder durch Vorlage gelitten.

Fabrik-Keilposten Tischtücher,

Servietten, Handtücher, Tischentwürfer, beste schlesische Ware.

25 Prozent unter Preis.

Reife und Restbestände in Weißwaren jeder Art besonders billig!

C. G. Holtzhausen, Wittenberg.

Spottbillig!

Kleiderstoffe Mtr. v. 0.60 M. an
Schotten " " 1.20 " "
Cheviot " " 1.75 " "

Cheviot, reine Wolle

150 cm breit, Mtr. v. 2.00 M. an

Popeline, in vielen Farben Mtr. v. 2.30 M. an

Sammete " " 4.50 " "

Seidenstoffe

für Ball- und Brautkleider.

Damen-Mäntel
Herren-Joppen und Ulster
weit unterm Preis.

Ernst Peschke

Adersstraße 16.

Frische Büdlinge

Kieler Sprossen

empfehlen

J. G. Holtmigs Sohn.

Frachtbrieft

empfehlen die Buchdrucker!

Frische saure Gurken

Stück 5 Pf. empfiehlt

J. G. Holtmigs Sohn.

9 Pf. d. Cidersertfräke

ca. 20 % M. 6.75 franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

2 Herdbuch-
Färsen
verkauft

Rich. Heinlein.

Gute ausgelesene

Speise-
kartoffeln

rote und weiße, sowie

Rohrüben Mohrrüben.

Was frisch aus der Miete

verkauft

Rich. Heinlein.

Junges Mädchen

(nicht unter 18 Jahren),

sofort für Landwirtschaft

geeignet.

Robert Hellwig,

Gasthof zum Kessel,

Hintersee bei Bretzin.

Rochfrau

empfehlen sich zu Festlich-

keiten. Zu erfragen bei

Fleischermstr. Reihnacht,

Markt Nr. 8.

Grüne Heringe,

f. Büdlinge,

Obst und Gemüse

empfehlen

Hermann Deneke,

Soldaterstraße.

Notenhefte

wieder vorrätig bei

Herrn Steinbeiß.

Die unserer lieben Mutter erzeugte Liebe und Anhänglichkeit, auch zu ihren Lebzeiten, und die uns bewiesene Teilnahme hat uns in unferer Trauer sehr wohlgetan und danken wir dafür aus vollstem Herzen.

Elisabeth Spielmann,
Frau Agnes Kleinschmidt,
geb. Spielmann.

Ata
Henkels
Schneepulver



in handlicher Streifflasche!

Sicherst sparsamste Verwendung

Empfehle einen größeren Posten prima gestrichene Bettstellen.

Wilh. Runze, Annaburg,
Was- und Möbelsticherei — Sarg- u. Magazin.

Alle Reparaturen an Nähmaschinen, Fahr- u. Motorrädern, Benzinrignen, Syrach-Apparaten aller Marken, auch an solchen, welche nicht bei uns gekauft sind, werden schnellstens und preiswert ausgeführt. Ferner empfehle ich für vorkommende

autogenische Schweißerei und Schneidarbeiten.

Markt 20 **Fritz Rödler**, Fernruf 53
Fahrradhandlung und Emailieranstalt.

Ansichtskarten neueste Aufnahmen vom Schloß usw. empfiehlt **Herrn Steinbeiß**, Buchhandlung

Oberförsterei Thiergarten.

Bei der Versteigerung am 2. Februar 1926
kommen außer den bereits bekanntgemachten noch
folgende Holzmassen zur Versteigerung:
Försterei Meuselko, Jagd 124: 13 Aebeln
Stochholz zur Selbstverwertung.
Försterei Thiergarten, Jagd 144 b: Birke:
33 rm Kloben, 10 rm Kiefig 1. Kl.; Kiefer: 109
rm Kloben, 35 rm Kiefig 1. Kl.; Jagd 144 e.
Eiche: 49 rm Kloben, 23 rm Kloben, 23 rm
Kiefig 1. Kl.

Erwarte Dienstag
**frische Seefische
und grüne Seringe.**
J. G. Hollmig's Sohn.

Richtpreise für Fleisch- u. Wurstwaren.

Rindfleisch zum Kochen	0.90 M.
Rindfleisch zum Braten	1.00 M.
Rindfleisch ohne Knochen	1.20 M.
Rouladen	1.30 M.
Leber	1.40 M.
Falg	0.70 M.
Knochen	0.20 M.
Kalbfleisch zum Braten	1.00 M.
Keule und Niere	1.10 M.
Schnitzel	1.60 M.
Leber	1.60 M.
Schweinefleisch Bauch u. Keule	1.20 M.
Rotelett u. Kamm	1.30 M.
Schnitzel	1.60 M.
Weine	0.70 M.
Frischer Speck u. Riesen	1.20 M.
Geraucherter Speck u. Riesen	1.60 M.
Schinken roh und gedörrt	2.00 M.
Schladwurst und Salami	2.00 M.
Mettwurst	1.60 M.
Jagdwurst	1.40 M.
Würstchen	1.40 M.
Blut- und Leberwurst	1.40 M.
Gehacktes und Geschabtes	1.20 M.
Flecke	0.30 M.

Die Fleischer-Innung.

Konfirmanden- Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwolle, Mtr. 1.50 M.

Schwarze und farbige Sammete.

Bettbezüge, bunt, glatt weiß und
bestickt,
Stangenleinen, Julett's,
weiße halbleinene Betttücher,
weiße u. bunte Barch-Betttücher,
bunte Schlafdecken v. 3.50 an

Tischtücher • Tischdecken • Handtücher,
Taschentücher
Sport- und Strickwolle.

Winter-Waren
zu herabgesetzten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Gesangbücher in reicher Auswahl und
versch. Preislagen bei
Herm. Steinbeiß.

Stoffe für Masken-Kostüme!

Samet Satin Tarlatan
Münzen Zitterlahnband
Carl Quehl.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.



Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.**
LEOPOLDSHALL-STASSFURT
Telefon 246

Ballkleider-Stoffe!

Für die bevorstehenden Festlichkeiten
empfehle in großer Farben-Auswahl:
halbseidene Ballstoffe, Eoliennes
Crêpe marocain
Crêpe de Chine, Sammete,
dazu die der neuesten Mode entsprechenden
Besätze und Zutaten.

Ferner empfehle ich ganz besonders mein
Extra-Angebot in Schürzen
für Knaben, Mädchen, Bäckische und Damen
95 Pf., 1.10 M., 1.25 M., 2.50 M.
Handarbeitswolle u. Handarbeiten
in großer Auswahl.

Carl Petzold.

Die eine Kapelle spielt die neuesten Jazz,
Die zweite schafft für Walzer Platz!

Ein Ereignis wie eine Verbandswahl
ist der am 6. 2. 26 stattfindende Maskenball.
Es freut sich die Menschheit ganz bestimmt,
daß der Fußballklub sich fest unternimmt,
Gefragt wird ein Leber in unserer Stadt,
Ob er sich schon ein Kostüm befohrt hat.
Sie dürfen nicht fehlen auf keinem Fall,
Denn große Bedeutung hat der F.-C.-A.-Maskenball.

Am Verräumer zu vermeiden, geben wir be-
kannt, daß zu unserem am 6. Februar 26
stattfindenden
Masken-Ball
die Eintrittskarten nur gegen Vorzeigung
der Einladung verabsolgt werden. Der Vorverkauf beginnt
am Dienstag, den 2. Febr. bei den Herren Carl Quehl,
Louis Hofmann und W. Meyer.

Fussball-Club Annaburg.
Der Vorstand.

Hallo! Hier dreht auf Seite 108
"Orben Sie auf den F.-C.-A.-Maskenball auf!"

Sieci Szegert fahren durch die Gicht
Ihm geben die Mädchen ab.

Jedem Dienstag u. Freitag
empfehle
frische Büdinge.
J. G. Hollmig's Sohn. J. G. Frischke.

Schrankpapier,
gemulert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Sonnabend, den 30. Januar er.
im Gasthof „Neue Welt“

Großer Wohltätigkeitsabend zu Gunsten unserer Arbeitslosen.

Da ein auserwähltes Programm, ausgeführt von sämtlichen angeschlossenen Arbeiter-Sportvereinen, unter Mitwirkung der Robr'schen Musik-Kapelle, zur Ausführung gelangt, bitten wir die gesamte Einmohner-schaft Annaburgs um gütige Unterstützung.
Beginn 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Rauchen höflich verboten.
Das Arbeiter-Sportskartell.

Sonnabend und Sonntag:

Salvatorfest.

Nur „Echtes Salvator“ aus der
Paulaner-Brauerei, München.
Es laßt freundlich ein
Wäffening, Bahnhof-Wirtschaft.

„Waldschlößchen“

Sonntag, den 31. Januar, von abends 7 Uhr ab
Tanzkränzchen,
wozu freundlich einladet
Ernst Kleinberg.

Palast-Theater

Achtung! Nur heute, Freitag u. Sonntag 8 1/2 Uhr:
Das vorzüglichste Großstadt-Programm:

„Zatt“ als vierfacher Bräutigam.
Eine tolle Komödie in 5 Akten.

Außerdem der hochinteressante Film:
Die Spitzen der Gesellschaft.
Aus dem Zyklus „Affinierte Frauen“ in 6 Akten.
Ferner: **Die neueste Wochenschau.**
Es wird den verehrl. Besuchern wieder etwas Schönes
geboten und lohnt es sich, zu dieser Vorstellung zu
kommen und herzlich über „Zatt“ zu lachen.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet die Direktion.

Lichtspielhaus.

Nur Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Das große Kriminal-Drama:

**Die Liebesbriefe
einer Verlassenen.**
in 6 Akten.

Liebesbriefe, die den Mann kompromittieren und die der
Frau, die sie als treues Band eines verlorenen Blickes
zurückhält, schließlich das Leben kosten. Von diesem
tragischen Gescheh. entwirrt der Verfasser
ein verhängenes Netzwerk von Verdachtsmomenten, in
dem sich bald die, bald jene der handelnden Personen
verhängen. In der verstrickten Schicht, bis es der Klugheit
und Spürfertigkeit eines lebenden Mädchens, gelingt,
das Dunkel zu lichten. Die Kunst der Darstellung
und die auf modernem Wege wandelnde Regie, welche
einen Radiofernsehwerfer zur Aufklärung des Ver-
brechens mitwirken läßt, vereinen sich hier, um ein Werk
zu schaffen, das atemlos Spannung auslöst.

„Monty lernt Golf spielen.“
Eine Filmkomödie in 2 Akten.
Gute Musikbegleitung.

Jungbirsch Geflügelzüchter!

Zwecks Gründung eines
Geflügelzüchter-Vereins
werden Interessenten zu
einer Versammlung am
Sonnabend, den 30. Jan.
abends 8 Uhr
im Gasthof zur Wein-
traubengeldungen.
Der Einberufer.

**Prima
Sammelfleisch**
empfiehlt

Martin Wiesener.
Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Nestergeschäftes.

Laden nicht nötig. Für
Baren 200-600 M. erfor-
dert. Offert unt. D. C. 7995
an Rudolf Mosse, Dresden.

freundlich ein
Pöllmann.

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke
anlässlich unserer Hochzeit sagen
wir auch im Namen unserer Eltern
herzlichsten Dank.

Erich Albrecht u. Frau Paul Krüger und Frau
Anna geb. Böhme. Marija geb. Böhme.
Naundorf, den 26. Januar 1926.

Turnen, Spiel und Sport.

Gaulehrstunden für das Frauenturnen.

Die Mitglieder des Unterausschusses für Frauenturnen: Boben-Bernburg und Ley-Niesha sowie Lehrens-Düchling...

Das Neue auf dem Gebiete des Frauenturnens soll in sogenannten Gaulehrstunden geübt und beprobt werden.

Die Gaulehrstunden sollen Einrichtungen der Gause werden.

Die Teilnehmer erhalten die übliche Jahrgeldestimmungen aus der Gauskasse...

1. Allgemeine Körperkultur. 2. Bewegungsformen der Freiübungen. 3. Ausdrucksform. 4. Tanz und Reigen. 5. Stab- und Keulenübungen. 6. Geräte-Turnen. 7. Volkstänze. 8. Spiele.

Die Gaulehrstunden beginnt Sonntags früh 9 Uhr und dauert mit kurzer Unterbrechung durch die Mittagspause bis 5 Uhr.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Die Teilnehmer müssen die Vereinsuniforme und die Keiturner der Frauenabteilungen als Teilnehmer verpflichtet werden.

Wenn ernst und fromm begeistert, den blanken Stahl gefährt, Durch Selbsttätig streng gemessert, durch sein Gelüst entkernt.

Am Schluß des Turnjahres 1924 abhilt der Gau 72 Vereine.

Als erteilende Tatsache kam festzustellen, daß auch in diesem Jahre verschiedene Vereine sich einen eigenen Turn- und Spielplatz beschaffen.

Von den Gauvereinen bestanden 1925: 30 Jahre Mto. Bodmisch; 30 Jahre: Germania Schöneberg; 25 Jahre: Freischütz Oberaubenhain; 25 Jahre: Freischütz Schöna; 15 Jahre: Freischütz Kraupa; 15 Jahre: Falkenberg bei Troffin; 15 Jahre: Troffin.

Den Turnvereinen zu Oberaubenhain und Schöna wurde zu ihren Jubelversen Urkunden der D. T. überreicht.

Den Ehrenleiter der D. T. erhielten 1925: Gustav Bader, Dr. Freischütz zu Arberg; Hermann Baumann, Dr. Freischütz zu Arberg; Hermann Dieke, Mto. zu Annaburg; Hermann Malo, Dr. Brettin; August Jander, Dr. Brettin.

Folgenden Turnvereine wurde 1925 die Gau-Ehrenurkunde verliehen:

Michael Bauff, Mto. Annaburg. Paul Hoffmann, Mto. Annaburg. Emil Töpfer, Dr. Dommitzsch. Hermann Förster, Dr. Dommitzsch. Max Kneiß, Dr. Dommitzsch. Traugott Günther, Dr. Hohenzollern. Helga, Mto. Wittenberg. Turngesellschaft Falkenberg. Ernst Sachs, Dr. Freischütz Schöna. Alfred Blittke, Dr. Freischütz Schöna. Hermann Lehmann, Dr. Germania, Uebigau. August Nicolaus, Mto. Jessen. Max Jersow, Dr. Brettin. Robert Schmidt, Dr. Brettin. August Jander, Dr. Brettin. Hermann Malo, Dr. Brettin.

Ihnen und den vorstehend genannten Vereinen herzlichsten Dank für die der D. T. gehaltenen Treue.

Die turnerischen Veranstaltungen des Gau'es sind im Turnbericht des Gauoberturnwartes gebührend berücksichtigt.

Kongresse und Versammlungen.

k. Professoreversammlung des Berliner Handwerks gegen die Preisabnahmemaßnahmen. In einer Versammlung der Berliner Innungen sprach Reichstagsabgeordneter Holzhamer gegen den Gesetzentwurf der Regierung zur Förderung des Preisabnahmemaßnahmen.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

Die Verhandlungen über Subventionen mit Straußendrohungen bis zu einem Jahr Gefängnis bei fälscher Fälschung mißte die Unternehmungskraft geschwächt, durch die Entziehung ihrer Rechte, preisregulierung zu dürfen, mißte die Innungen empfindlich getroffen werden.

k. Professoreversammlung des württembergischen Handwerks. In Stuttgart fand eine von 6000 württembergischen Handwerkern besuchte Professoreversammlung gegen den Entwurf des Preisabnahmengesetzes als Ausnahmegesetz gegen das Handwerk statt.

Die Professoreversammlung der württembergischen Arbeiter in Offen. Am Schluß einer von der Bezirksleitung der Christlichen Gewerkschaften in Offen einberufenen Professoreversammlung wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: Die vom Bezirksrat der Christlichen Gewerkschaften in Offen einberufene Professoreversammlung der württembergischen Arbeiter fordert von der Reichsregierung dringend Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftskrise im Ruhrgebiet.

Die Professoreversammlung der württembergischen Arbeiter fordert von der Reichsregierung dringend Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftskrise im Ruhrgebiet. Die Form der bisherigen produktion Erwerbslosenversicherung ist für die betroffenen Industrie- und Gewerbegebiete in unzulänglich.

Nah und Fern.

o Gattenmord. Der 72 Jahre alte Rentner Joseph Kugler ist in seiner Wohnung in Ste in der Gemüht mit durchschnitener Kehle aufgefunden worden.

o Zwei Kinder verbrannt. In Unterrod in Schwaben brannte das Anwesen des Hofbesizers Angewann, während dieser noch mit Freunden beim Kartenspiel saß, nieder. Eine zwölfjährige und eine vierjährige Tochter des Besizers kamen in den Flammen um, seine Schwägerin rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Als Brandstifter wurde ein Handwerksbursche verhaftet.

o Drei Kinder ertrunken. Bei Düsseldorf spielten fünf Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren in einem Teich, in dem sich Wasser befand. Als die Kinder die dunkle Gestalt auf dem Wasser sahen, brachen sie ein. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, denen es gelang, zwei von den Kindern, die fast erstickt waren, zu retten. Die übrigen drei Kinder sind ertrunken. Die Leichen sind geborgen worden.

o Aus Rache seine Kinder umgebracht. Aus Tunesien wird eine gräßliche Missetat gemeldet. Ein Eingeborener war laut Gerichtsbeschluss von seiner Frau geschieden, aber dazu verpflichtet worden, seine beiden Kinder mit Gehaltslohn zu unterhalten. Um sich an der Mutter zu rächen und sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, hat der Ummeh seine beiden Kinder getötet. Er konnte kurze Zeit darauf verhaftet werden.

o Eisenbahnunfall in Jugoslawien. Ein aus Sankt Konstantin Erziehung stich in der Nähe des Bahnhofs Gulin mit einem Güterzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt.

o Ein Auto vom Zug erfasst. Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurden drei Einwohner von Perpignan, die in einem Auto aus Perpignan zurückkehrten, bei Perpignan von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst und mit ihrem Wagen über 100 Meter weit geschleift. Einer der Insassen war auf der Stelle tot, der andere erlag im Hospital seinen Verletzungen. Der dritte wurde rechtzeitig aus dem Auto und kam mit leichten Verletzungen davon.

o Eine achtzehnjährige Eindhocherin. Die Emanzipation des weiblichen Geschlechts macht auch vor den gefährlichen Verfehlungen nicht halt. In Paris ist eine achtzehnjährige Eindhocherin verhaftet worden, die auf eigene Faust mehrere hochgelobte Affenintelligenzen veräußert hat. Die Werte, Wäpfe, Silberwaren, Schmuckstücke, wurde bei ihrer Mutter vorgefunden.

o Profispieler an der Riviera. Ein großer Teil der Wäpfe und Gemälden an der italienischen Riviera hat unter der Käse schwer gelitten. Ausgebildete Pianisten von Vallen und Winterroten, Ferner Kriechschoten und Erbsenfelder sind vollständig ruiniert worden. In der Provinz Porto Maurizio wird der Schaden auf 20 Millionen Lire geschätzt. Die Wäpfe und Gemäldergärtner haben bei der Regierung um Notunterstützung nachgesucht.

o Nichts weiter ist mit ihr, gar nichts! Nur — ich hab' sie vor ein paar Abenden im Deutschen Theater mit einem Herrn gesehen, mit einem Herrn Reinhardt, den ich noch Ansehen kenne und der ein sehr lehrreicher Mensch ist und außerdem nichts ist und nichts hat. Die Gensl ist arg jung und denkt sich dabei nichts. Das wollte ich Ihnen nur sagen, Fräulein Obermeier — warnen Sie Ihre Schwester.

In ihren Augen glänzten Tränen. „Ich danke Ihnen, oh, ich danke Ihnen! Ich werd's der Gensl sagen! Sie ist nicht schlecht, nur so arg lebenslustig! Immer lachen und tanzen den ganzen Tag! Das Leben ist doch so ernst.“ Sie schluckte ein paar Mal.

„Sie dürfen den Kopf nicht arg zu hängen lassen, Fräulein Iper.“ — Fräulein Obermeier —! Es tut mir immer so leid, wenn ich Ihr traurig Gesicht sehe! Eigentlich ohne daß er es wollte, waren ihm die letzten Worte entschlippt. Er ärgerte sich darüber. Sie war sehr rot geworden. Dann grüßte sie und ging eilig — sie ließ beinahe, damit er nicht denken sollte, sie warte auf eine Begrüßung wie früher. Mit einem bedauernden Blick sah er ihr nach und leuchtete „Schade“.

Sie war ein hübsches, schönes Mädchen, so schlank und gerade gemadert, mit einem so guten und frommen Gesicht — und gerade sie mußte so dem Unglück getroffen werden! Gensl war heute schon zu Hause. Mit Ungebuld wurde die Letzte von den Kleinen erwartet, da man zu Tisch gehen wollte und der Appetit bei den Kindern immer sehr regte war. Nachdem man das einfache Mahl verzehrt, sagte Theres zu der Schwester:

„Gensl, warum hast du gelogen! Du warst gar ein paar Tagen nicht im Volkstheater mit deiner Freundin, sondern im Deutschen Theater mit dem Baron Reinhardt — ich weiß es genau.“ — „Mer hat mich da verhaftet? Und wenn — was ist weiter dabei?“

Für die sanften, überzeugenden Worte der Schwester, die sie auf das Unvorsichtige ihres Tuns hinwies, hatte sie nie ein ungeduldisches Aufschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnjahr 1925.

Jahresbericht des Gauvertreter.

Unser Elbe-Elstere-Gau bestand 1925 40 Jahre. Seine Entwicklungsgeschichte ist in der Zeitschrift des Gaublattes dargestellt. Die Gegenwart, die nur allzu deutlich den Stempel wirtschaftlicher Not trägt, läßt nicht gerade die besten Hoffnungen für eine kräftige Weiterentwicklung des vor 40 Jahren gegründeten Gau'es zu. Wie jeder Einzelne den Kampf gegen die wirtschaftliche Not erfolgreich zu führen sich bemüht, so gilt es auch, unter Einzelvereine wie den gesamten Gau vor den vernichtenden und zerstörenden Einflüssen dieser Zeit zu schützen. Ungeduldet all dieser Schwierigkeiten ist die turnerische Bewegung unter den Tu. und Tz. erteilungserweise erlöst und der turnerische Geist in seinen Ausdrucksformen lebendiger und kraftvoller geworden. Das ist ein nicht zu unterschätzender Gewinn für unser Turnjahr im Gau. Diese Tatsache bildet die feste Grundlage, auf der wir getrost weiterbauen wollen. Mag es langsam und allmählich voranzukommen, was die ernstlichen Führer in jahreslänglicher Arbeit vorbrachten haben.

In die berechtigte Freude über das in vier Jahrzehnten Gewordene hing dumpf und nehmlos die Trauer um den Mann, der jedem Tu., jeder Tz. des Gau'es so nahe stand. Wenige Tage nach dem vorigen Gau-Turntag, am 12. Dezember 1924, starb unser Vater Reich, der frühere Gauvertreter und spätere Ehren-Gauvertreter. Am 7. Dezember wurde er unter äußerster zahlreicher Beteiligung der Vereine mit ihren Fahnen zur letzten Ruhe geleitet. Unauslöschlichen Dank schulden wir ihm für sein vorbildliches Wirken als Gauvertreter. Wenn es nachkommenden Geschlechtern gelingt, sein Werk lebensfähig zu erhalten, dann haben sie dem Andenken des unvergesslichen Führers gebiet.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

22. Fortsetzung. (Klauder verboten.)

„Selbst, läßt sich der Malte wieder am Leben? Groß Gott, Herr Baron!“ — Sie ging auf ihn zu und reichte ihm unbedünnter um die forschenden Blicke der Wäpfer gehenden die Hand. Denn Malte in seinem schneefreien Mantel, dem silbernen Sporn, dem weißen Tennis- schuhen, das Kettel in der Hand, fiel doch etwas auf in dem Menschenstrom.

„Sie mußte sie. Sie sah sich aus in der weißen, tadellos sauberen Baftbluse und dem dunkelblauen knappen Rock — sehr und zum Unbehagen appetitlich. Er konnte sich ruhig mit ihr leben lassen. Und da sprach er einen Gedanken aus.“

„Halt! Luit, Mädel, ins Deutsche Theater?“

„Sie gögerte ein wenig. „Die Mutter und die Theres.“

„Da telephonierst du einfach, der Dattel aus Amerika ist da.“ — verlegte er mit ungeschütterlichem Ernst.

Sie lachte hell auf, und er lachte dann, angeheitert von ihrer Heiterkeit mit.

„Ich komm' schon an die Bettin, an die Köchin von Doktor Riesbets, in unserem Haus telephonieren. Sie tät's der Mutter ausrichten, daß ich ein Theaterbillet kriegt hab.“

„Na also, bon, wird gemacht, Gensl! Du wartest am Deutschen Theater auf mich! In einer halben Stunde bin ich da — muß mich erst umziehen!“ Und schnell sprang er in ein Auto.

Achtes Kapitel.

Es hatte zwölf geschlagen, Mittagspause! Tisch wurden die Federn hingelagt, die Bücher zusammen, Stühle gerückt, alles drängte heim, um die knappe Zeit möglichst ungenützt zu genießen.

Theres Obermeier fiel es auf, daß der Buchhalter, Herr Reigl, heute im Kontor noch ärgerte und zu tun hatte, bis alle außer ihr die Geschäftsräume verlassen hatten. Sie

blieb täglich mit Absicht etwas zurück, um niemand zu zwingen, sich mit ihr auf der Straße zu zeigen; ihr übergrößen Egoismus ließ sie im Handl. In dem Moment, nach dem Vergehen ihres Vaters, hatte sie in ihrer ersten verzweifelten Aufregung gekündigt; doch der Chef hatte das flehig, gewissenhafte Mädchen nicht gehen lassen.

Als Theres mit einem kurzen, höflichen Gruß an Herrn Reigl vorüberging, hüftete der ein wenig — „Fräulein Obermeier.“

„Herr Reigl.“

Sie blieb abwartend an der Tür stehen, verwundert und etwas verlegen über diese unerwartete Anrede.

Er sagte an seine Krawatte, als sei da etwas nicht in Ordnung, nahm den Kneifer ab, pustete ihn und legte ihn umständlich wieder auf. Die großen, braunen Mundmugen in dem blauen, hübschen Mädchengesicht, die so fragend auf ihn gerichtet waren und in die er früher so gern geschaut, brachten ihn einigemmaßen in Verlegenheit. Aber er mußte ihr das doch sagen, was er neulich beobachtet, obwohl er einige Tage geschwätzt hatte, denn im Grunde ging es ihm eigentlich gar nichts an; doch er wollte, wie sehr sie ihm ihre Familie bejogt war. Sie hatte so etwas Mitleidliches, Sorgenendes, Hausfrauenhaftes an sich, was ihn vom ersten Augenblick an, wo er sie kennen gelernt, so für sie eingenommen hatte. Die heimlichen, zarten Fäden durften aber nicht weitergesponnen werden, nachdem ein jäher Riß sie erhört — und das war sehr schade!

Ihr mimosenhaftes Empfinden hatte sie kein taum merkwürdiges Zurückgehen dennoch sofort verziehen lassen — und nun war es schwer, wieder den rechten Ton zu finden.

„Also, Fräulein Obermeier, was ich sagen wollte — Sie haben doch eine Schwester —, er räusperte sich, „ich kenne die lustige Gensl noch recht gut, sie ist ein hübsches Ding geworden — sehr hübsch.“

Althoff trat feine in sich heran. „Was ist mit Gensl —?“ — „Sagen Sie mir, Ihre Schwester, holte ihn da sie so in Unruhe setzten und doch gar keinen Grund dazu hatte, nahm er ihre Hand begütigend zwischen seine beiden kräftigen Hände.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Beizeträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Forquawestf. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. schließt jeder Anspruch auf Liefe-
rung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum Goldpreis, für über-
halb 7 Colbsp. für Angelegen im
amtlichen Teil 10 Goldsp., im Reklameteil
15 Goldsp., einl. Anzeigen, Schwertier
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Auslagen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 911.

Nr. 9.

Sonnabend, den 30. Januar 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Am Mittwoch fanden in verschiedenen Städten größere
politische Demonstrationen sowohl von rechts, wie von links
politischen Organisationen statt. Zu Zusammenstößen kam es
in Berlin und Altona.
* Donnerstag fand in Rastatt die letzte Tagung des Reichs-
landbundes statt. Beachtenswerte Vorkeller der Prä-
sidenten des Reichslandbundes, Graf Redwitz und Dep-
* Der Senat der Vereinigten Staaten beschloß mit großer
Mehrheit den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof.
* Der japanische Ministerpräsident Graf Kato ist gestorben.
* Das Gesamtkabinett hat darauf seinen Rücktritt befohlen.

Luthers Programmrede.

Berlin, den 26. Januar 1926.
Die Regierungserklärung im Reichstag.
Die heutige Reichstagsagung des Reichstages brachte die
angelegentlich Programmierung der neuen Reichsregierung.
Wie immer bei solchen Gelegenheiten, trug das Haus das Ge-
spräch eines großen Tages. Der Sitzungsal und die Zuschauer-
tribünen waren fast besetzt, ebenso die Diplomatengänge. Am
Regierungstische hatte der Reichskanzler mit sämtlichen Mitgliedern
des zweiten Kabinetts Platz genommen. Auf der Tagesordnung
stand als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung
der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Luthers

nahm sofort das Wort. Die Kommunisten begrüßten ihn mit
lärmenden Rufen. U. a. hörte man: „Kaiser aus!“
Der Kanzler führte u. a. aus: Die jetzt dem Reichstag vor-
gelegte Reichsregierung ist gemäß einem Auftrage des Herrn
Reichspräsidenten gebildet worden, nachdem die Versuche zur
Bildung einer Regierung der Großen Koalition mißlungen waren.
Um trotzdem eine parlamentarisch gestützte, wenn auch nur mehr
von einer Minderheit des Reichstages getragene Reichsregierung
aufbauen zu können, haben sich die Fraktionen des Zentrums,
der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei
und der Deutschen Volkspartei zu einer Koalition vereinigt, der
Mitte zusammenschlossen. Es wird Sache des hohen Hauses
sein, verantwortlich darüber zu entscheiden, ob es der Aufnahme
der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Ver-
trauensgrundlage geben will.

Die Regierung ist als Minderheitsregierung auf die Mit-
hilfe nicht zur Regierung gehörender Parteien grundsätzlich ange-
stellt. Sie erhebt diese Mithilfe, damit sie in einer schwierigen
außenpolitischen Lage und einer Wirtschaftskrise von größtem
Ausmaß die Geschäfte des Reiches sachgemäß und zum Nutzen
des Volkes führen kann.

In der Außenpolitik ist der Weg, den die Reichsregierung
zu gehen hat, durch den am 1. Dezember 1925 in London
abgeschlossenen Vertrag von Locarno und durch die allgemeinen
Richtlinien, die ich in meiner Reichstagsrede vom 23. Nov. 1925
ausgesprochen habe, bestimmt.

Die wichtigste Entscheidung der Reichsregierung wird den
Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffen. Die jetzt
zurückgetragene geschäftsführende Reichsregierung hat gemäß der
Entscheidung des Reichstages vom 27. Nov. 1925 unabhängig an
der weiteren Auswirkung der Annahmen von Locarno gearbeitet,
insbesondere zugunsten des besetzten Gebietes.
Ueber die Frage der Befähigung der Regierung in der zweiten
und dritten Zone hat den hohen Hause bekannte Note der
Vollstreckungskommission vom 14. Nov. 1925 vorgelegen, daß eine
sichere Ermöglichung der Truppenabfuhr eintreten soll, und zwar
so, daß die fünfzig Befähigungskräfte der Normalstufen nächst.
Der Begriff der Normalstufen kann nicht anders aufgefaßt werden,
als gleichbedeutend mit dem Begriff der deutschen Friedens-
präsenzkräfte in den in Betracht kommenden Gebieten wie seiner-
zeit in der amtlichen deutschen Veröffentlichung ohne Widerspruch
der in der Vollstreckungskommission vertretenen Mächte herangezogen
worden ist. Dem entsprechen die Schritte der deutschen
Regierung in dieser Frage.

Die Verhandlungen hierüber mit den beteiligten fremden
Regierungen sind im schlichten Gange. Die Reichsregierung
sieht sich der Erwartung hin, daß sie, ebenso wie dies in einer
Reihe bereits erledigter Fragen geschehen ist, zu dem von uns
gewünschten Ergebnis führen. Was die Innenpolitik betrifft,
so verweist der Reichskanzler wegen der grundsätzlichen Stellung-
nahme der Reichsregierung zu den Fragen der Verfassung und
zu den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf die Erklä-
rung, die er am 19. Januar 1925 in diesem Hause abgegeben
hat. Auf diese Erklärung habe ich mich auch wegen der
grundlegenden Regierungsbefugnisse zu Beamtenamt und Be-
amtenrecht und zu den Fragen unserer auf christlicher Grund-
lage beruhenden Kultur. Auf dem Gebiete der Schulpolitik wird
die Reichsregierung die Lösung antreten unter der Bedingung, daß
in der Verfassung gewährleistetes Gemeinwohl, und unter
Verständigung der Elternrechte. Die Reichsregierung gebietet

eine Verbesserung unserer Wahlgesetzgebung ernsthaft in Angriff
zu nehmen. Die vermögensrechtliche Auseinanderlegung mit
früheren regierenden fürstlichen Familien bedarf einer möglichst
billigen reichsgesetzlichen Regelung, wobei die Reichsregierung
dem deutschen Volke die Illusion eines Volkenschiedes erproben
möchte.

Die gesamte Regierungs- und Verwaltungstätigkeit muß
von dem Grundgedanken ausgehen, daß die öffentlichen Aus-
gaben auf ein Mindestmaß herabzuführen sind. Der feste Wille
zu solcher grundsätzlichen Spararbeit muß sich nicht nur in der
Verwaltung des Reiches, sondern in gleicher Stärke auch bei
den Ländern und Gemeinden auswirken. Die Lage, in der
die Reichsregierung die Geschäfte des Reiches übernimmt, ist
gemeingefährlich durch eine Wirtschaftskrise von außerordentlichem
Ausmaß. Ihre Überwindung ist dringende Aufgabe der Gegen-
wart, es bedarf dazu der Aufbietung aller geistigen und
sittlichen Kräfte, der ganzen Arbeitsamkeit und Sparsamkeit unseres
Volkes. Die Regierung ihrerseits wird mit allem Ernst und
allem Nachdruck auf Finanz-, Wirtschafts- und nicht zuletzt auf so-
zialpolitischem Gebiet alles tun müssen, was möglich ist, um die
Erförderung der Wirtschaft zu fördern und die Not weiterer
Vollstreckung zu lindern.

Steuervereinfachungen für die Wirtschaft. Weiter betonte
der Reichskanzler, daß infolge der Bereinigung der Wirtschaft
die Erhebung jedes Lebensmaßes an Steuern sorgfältig zu ver-
meiden ist. Die Reichsregierung wird daher mit der gebotenen
Bescheidenheit auf der Grundlage des bestehenden Steuerrechts
sich um den Abbau wirtschaftsschwerer und damit preisver-
teuernder Steuern bemühen, deren Schwere letzten Endes
die breite Masse der Bevölkerung trifft. Der Wohnungsbau
soll durch Maßnahmen gegen die Verteuerung des Baues und
durch Erleichterung erfindlicher langfristiger Hypothekendarlehen ge-
fördert werden, überhaupt wird die Reichsregierung mit aller
Energie auf eine Besserung der Kreditlage der Wirtschaft hin-
arbeiten. Unsere Wirtschaft braucht billigeren und langfristigeren
Kredit. Die Reichsregierung denkt dabei besonders auch an die
Landwirtschaft, deren Notlage sie mit großer Sorge verfolgt.

Neben die notwendige Stärkung des inneren Marktes tritt mit
gleicher Bedeutung das Erfordernis einer Steuerver-
einfachung. Bei den Handelsvertragsverhandlungen, die
beachtlich fortgeschritten sind, wird in erster Linie darauf
bedacht werden, daß die leider noch teilweise bestehende Schutz-
deutscher Waren in Vergleich mit den Waren aus
auf ausländischen Märkten befähigt wird. Die
längere Zeit wirksam eingeleitete Preislenkungsmaß-
nahmen sind fortgesetzt werden. Besonders wichtig
baldige Verabschiedung eines Gesetzes über die
Geschäftsunfähigkeit. Das neue Kabinett ist bereit,
erweiterten Einzelmaßnahmen auch die in Gang
gesetzlichen Schritte mit den Vertretern der
hände erneut zu erörtern. Der unvermeidbare Zu-
sammenbruch der Wirtschaft neben der Gefährdung des
Lebens ist die Erleichterung der Lebenslage der
der sonstigen Bevölkerungsteile mit geringem Einfluß.

Zum Schluß ging der Kanzler noch kurz auf
politische Programme des neuen Kabinetts ein. Er
ein neues Arbeitsbeschäftigungsgesetz an, das die Arbeitslage
wird. Ein einheitliches Arbeitsrecht soll durch das
Reichsamt vorliegende Arbeitsgerichtsrecht geschaffen
Regelung der Erwerbslosenfrage soll angefaßt
Zahl der Erwerbslosen mit Beschleunigung betr.
Desgleichen wird die Reichsregierung dem Reichs-
tag über die Kurzarbeiterunterstützung unterbreiten.
Der Kanzler schloß seine Ausführungen mit dem
Appell: „Das Gebot der Stunde ist, mit dem
Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft, und
Wohles noch immer und noch unerschöpflich
sachlicher Arbeit zu ergreifen. Lassen Sie uns un-
sere Arbeit im Dienste des Vaterlandes geben.“

Die Rede des Reichskanzlers, die gerade eine halbe Stunde
dauerte, wurde an vielen Stellen von ironischen Zwischenrufen
aus den Reihen der Kommunisten unterbrochen, die den
Reichskanzler lobte, mehrere Ordnungsrufe zu erteilen.
Am Schluß der Rede spendeten die Parteien der Mitte reichlichen
Beifall, während die Kommunisten und auch die Volkspartei zischen.
Die Besprechung der Regierungsvorlage wurde auf Mittwoch
1 Uhr vertagt. Mit der Aussprache wird ein deutschnationaler
Antrag verbunden, der verschiedene Voraussetzungen für den Ein-
tritt Deutschlands in den Völkerbund aufstellt.

Die entscheidende Sitzung.

Berlin, 28. Januar.
Raum kann man sich an einen Tag im Deutschen
Reichstag erinnern, an dem die Aufregung so bis auf das
höchste Maß getrieben war, wie heute. Wird der

Reichstag aufgeführt oder nicht? Das war die
Frage, die auf allen Gesichtern lag, die vom Mund zu
Mund schwirte. Denn bis zum letzten Augenblick
hatte sich die Lage keineswegs klarer dargestellt.
Vielmehr war die Rede verflochten wuschelig und ge-
heißt, werden durch den Reichstag, der sich im
Gesamtantritt vor der Sitzung befand. Als Sitzung
von der Senatseite der jetzigen Regierung sprach, schien
es fast einen Augenblick, als ob sich Reichskanzler Dr.
Luther persönlich auf ihn stürzen wollte. Es blieb na-
türlich bei der schärferen, in höchster Erregung hervor-
gehobenen Rede, worauf dann der amtierende Präsi-
dent Best der Abg. Henning aus dem Saal wies.

Schon bei Beginn der Sitzung war es bekannt, daß
die Sozialdemokratie sich bei der Abstimmung
über das von Luther geforderte Vertrauensvotum der
Stimme enthalten werde. Die Wirtschaftliche Ver-
einigung hatte im Laufe des Tages beschlossen, sich
ebenfalls zu enthalten, trotzdem der Reichskanzler verzicht
hatte, in längerer Unterbrechung die Wirtschaftliche Ver-
einigung an seine Spitze zu stellen. Und so wurde den
ganzen Tag hindurch geredet, ob das neue Kabinett
etwa mit 170 gegen 169 Stimmen siegen oder vielleicht
mit 168 gegen 171 Stimmen fallen werde. Dr. Luther
war, wie in den Wandelgängen erzählt wurde, beim
Reichspräsidenten gewesen, und dieser sollte für
den Fall einer Niederlage den wichtigsten Schritt für die
Auflösung des Reichstages ausgebrochen, das Auf-
lösungsbefehl unterzeichnet dem Reichskanzler überreicht
haben. Dieser hätte also unter Umständen nichts anderes
zu tun, als das Dekret ebenfalls zu unterschreiben und nach
der unbefriedigenden Abstimmung die Auflösung des
Reichstages zu verkünden.

Sitzungsbericht.

(150. Sitzung.) CB. Berlin, 28. Januar.
Vor Eintritt in die Tagesordnung leitete der Reichs-
kanzler (Luther) auf förmliche
den Antrag, der sich gegen die
bei der Verfassung der Ein-
trag des Abg. Dr. Frid. Mar-
vollständigen Antrages auf Einstel-
lung, in Fortsetzung der



die Regierungserklärung
der Abg. Henning (Völk),
dieser hätte befehlen, daß er be-
de befehlen und die verhältnis-
sagen wollte. Dadurch seien die
stetig gestellt, dem neuen Kabinett
nach. Wenn der Kanzler seinen
Vertrauensvotum einer Reichstags-
mische es notwendig auch bewill
Vertrauensvotum nur infolge der
demokraten angenommen würde,
roem ihre absolute Unfähigkeit
bezeichnen, die zu einer immer
breitesteinfach geführt habe. Der
lungen mit der Bemerkung, daß
Lungspolitik geführt wird, werden
nung der Vertreter der

ing ausgeschlossen.
ang Reichskanzler Dr. Luther
g. Henning u. d. rief: „Ich ver-
gen kann energisch, als darauf
in seinen Platz zurückgeben wollte,
meten in höchster Erregung, Mit-
Raus, raus!“ Mit dieser Schreie
laube. Er erklärte, daß der Abg.
Worten einen so schweren Ver-
s. Sanktes bezeugen hätte, daß er
der Sitzung nicht zu schloß.
Der Vizepräsident ersuchte darauf den Abg. Henning, den
Saal zu verlassen. Diese Erklärung wurde von der Mehrheit
des Hauses mit lautem Beifall aufgenommen und der Abg.
Henning verließ unter höflichen Zwischenrufen den Saal.

Abg. v. Simmering-Wilbath (Dm), der als nächster Redner
zu Worte kam, leitete seine Ausführungen mit der Erklärung
ein, es sei ihm, da er hier als Redner der Opposition gegen
die Regierung stünde, ein Bedürfnis, den Gefühlen des tiefen
und schmerzlichen Bedauerns Ausdruck zu geben, daß gegen
einen Herrn, der das Amt des Reichskanzlers zu bekleiden die
Ehre hätte, Worte gebraucht worden seien, die das Maß des
Zuverlässigkeit weit überschritten hätte. Der Abgeordnete be-
zeugte die gegenwärtige Krise als eine solche des parla-
mentarischen Regierungshandels. Die demokratischen Ver-
nationalen hätten sich nicht auf Stimmhaltung beschränken
können, weil sie nicht mitschuldig werden wollten an dem Zu-
sammenbruch eines Vaterlands. Sie hätten das in der
in der Praxis und im Bewußtsein des deutschen Volkes nicht
innerlich überwunden sei. Nach den Entschärfungen.